

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

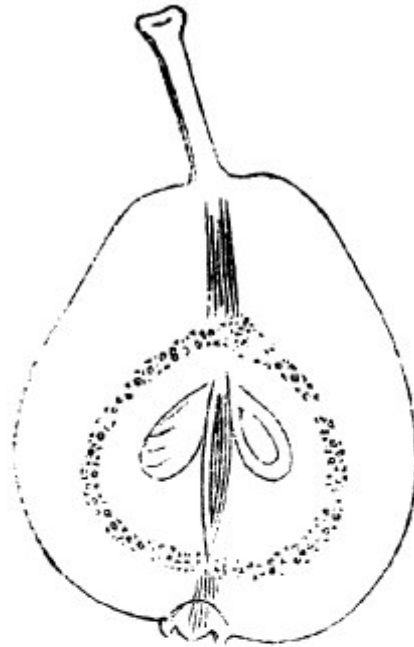
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Die Nina. Oberdieck. ** S.

Heimath, Vorkommen und Literatur: diese Birn fand sich unter den ohne Namen von Herrn van Mons mir 1838 zugesandten Sorten; ich habe sie nur erst in meiner „Anleitung“ 2c. p. 384 kurz charakterisirt. Sie findet sich in Herrnhausen unter dem Namen Beurré d'Jelles, ohne Nachricht, woher sie dorthin gekommen ist, und wird auch dort als frühe Tafelbirn geschätzt. In van Mons Cataloge und auch in jetzigen belgischen Catalogen finde ich eine Birn des Namens nicht, auch nicht im Cat. Lond., doch ist im letzteren p. 129 eine Beurré d'Yelle, mit Verweisung auf Beurre Diel (auch ich erhielt diese aus Enghien als Beurre d'Yel ou Royal), und Beurré Bosc enthalten. Da der Name d'Jelles im Deutschen schlecht auszusprechen ist, so möchte ich vorschlagen, sie vorerst unter obigem, eine kleine Lieblingsfrucht andeutenden Namen zu behalten.

Gestalt: meist abgestumpft conisch, klein, $1\frac{2}{3}$ “ breit, 2“ hoch; kleinere Exemplare oft so hoch als breit; Bauch merklich mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich sanft, oft auch etwas rasch rundet und meistens gut aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie nur schwache, oft keine Einbiegungen und kurze, dicke, abgestumpfte Spitze; die Hälfte der Frucht oft ungleich, der Bauch jedoch meist schön rund und eben.

Kelch: offen, ziemlich langgespitzt, oft verstümmelt, aufrecht, in weiter, flacher, fast ebener Senkung, oft fast oben auf.

Stiel: $\frac{3}{4}$ —1" lang, stark, holzig, theils gerade, theils etwas gekrümmt, in enger, flacher Höhle, etwas zur Seite gebogen.

Schale: ziemlich stark, fein, rauh, vom Baume hellgrasgrün, später hellgelb oder nur grüngelb, charakteristisch durch feine unter der Schale liegende Körnchen wie uneben, auch um den größern Theil der Kelchfläche, oft bis zur Hälfte des Bauches, stark zimtfarbig berostet, doch plötzlich wie abgeschnitten, so daß sich an der Stielspitze der Rostüberzug nur in Anflügen noch findet; nebenbei auch auf der Sonnenseite mit blutartiger Röthe, die in der Reife freundlicher wird.

Fleisch: fein, mattweiß, um das Kernhaus etwas körnig, überhaupt von Ansehen etwas körnig, was man jedoch beim Genuße wenig merkt, sehr saftreich, ganz schmelzend, von süßem, schwach weinigen, etwas rosenartigen sehr angenehmen Geschmacke.

Kernhaus: geschlossen, mit kleiner hohler Achse. Es schließt sich mit seiner körnigen Umgebung mehr, als es oben auf dem Holzschnitte wiedergegeben ist, dem Kelche an. Kerne bräunlich, oft auch noch weiß, spitz eiförmig; Kelchröhre geht breit etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Mitte August, oft Anfangs August, als Tafelfrucht sehr schätzbar, wenn sie auch an Gewürz von später reifenden Birnen z. B. von der etwas nach ihr reifenden Spärbirn übertroffen wird. Paßt besonders für die Bodenarten, in denen die Spärbirn wenig trägt oder etwas herbe wird.

Eigenschaften des Baumes: dieser scheint bei früher und reicher Fruchtbarkeit nicht groß zu werden, gibt aber schöne Pyramiden und lieferte mir hier im schweren Boden schon zweimal eben so gute Früchte wie früher im leichten Rieburger und Herrnhäuser Boden. Sommertriebe nur wenig stufig, nach oben fein wollig, braunroth, mit ziemlich vielen, theils starken, röthlich grauen Punkten. Blatt fast flach ausgebreitet, $2\frac{3}{4}$ " lang, $1\frac{1}{2}$ " breit, bald langeiförmig, bald elliptisch, zuweilen auch nach vorne etwas breiter, als nach dem Stiele, mit feiner aufgesetzter Spitze und nur sehr fein oder nicht gezahnt. Es bricht im Frühling wollig aus und behält im Sommer immer noch etwas Wolligkeit, besonders an den Rippen. Aftblätter pfriemenförmig. Augen herzförmig, ziemlich stark absteigend, auf flach gerippten Augenträgern.

Oberdieck.

Nachtrag. Die von Hrn. Oberdieck mir gesendeten Blätter haben die hier geschilderte Form; die Fruchtblätter eines bereits wieder eingegangenen Probeweigs aus Oberdieck's Reifern hatte ich mir eiförmig, oft etwas herzförmig, mit halbaufgesetzter Spitze, glatt, meist ganzrandig oder nur undeutlich und stumpfgesägt, $1-1\frac{1}{2}$ " breit, bis $2\frac{1}{2}$ " lang — die Blüthenknospen kegelförmig, stumpfgespitzt, schwärzlichbraun notirt.

Jahn.